

**78411 Ausgewählte Probleme der Volkskunde Mecklenburgs und
Vorpommerns**

Hs: 2 SWS, 5.-9. Sem., wo.
Fr., 13.15-14.45 HS 218, Uni-Hauptgebäude
F, G, HS L3, Tk 4, Tk 6

Schmitt

Das Seminar bietet vor dem Hintergrund der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte einen Einblick in die historische Volkskultur beider Landesteile. Angestrebt wird eine Zusammenschau möglichst unterschiedlicher Bereiche der Volkskultur, um exemplarisch deren verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen. So tragen Bräuche durch die Dominanz des Visuellen expressiv-demonstrativen und verpflichtenden Charakter, während die Volkserzählung eher zum Nachdenken anregt, die Mundart bietet widerständige Darbietungsmöglichkeiten usw. Daher werden so verschiedene Bereiche, wie Erzählüberlieferungen, Bräuche des Jahres, des Lebenslaufs und der Arbeitswelt, die Dingkultur und Aspekte der niederdeutschen Sprache exemplarisch vorgestellt. Unsere Erinnerung an die historische Volkskultur unterliegt einem starken Auswahlprozess, der sich ästhetischer Maßstäbe bedient. Ein Blick auf die historischen Quellen zeigt, dass Volkskultur weitaus lebendiger und widerspruchsvoller ist, als jene Erscheinungsbilder, die Tourismus und Politik ihr abverlagern. Ziel des Seminars ist es, hinter den formal unterschiedlichen Zeugnissen der Volkskultur die Weltsicht der mecklenburgischen und pommerschen Überlieferungsträger und die Haltung zu ihrer Umwelt aufzuspüren.
Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahme- oder Leistungsschein

Literatur:

Landeskundliche Spezialliteratur wird zu Beginn des Seminars dargeboten.
Überblickshaft siehe:

Bentzien, Ulrich; Neumann, Siegfried (Hg.): Mecklenburgische Volkskunde. Rostock 1988.

Einführungen in die Volkskunde:

Bausinger, Hermann: Volkskunde. Von der Altertumforschung zur Kulturanalyse. Tübingen 1999.

Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001.

Göttsch, Silke; Lehmann, Albrecht (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.

Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 2. Aufl. München 2003.

Weber-Kellermann, Ingeborg; Bimmer, Andreas C.; Becker, Siegfried: Einführung in die Volkskunde/ Europäische Ethnologie. Eine Wissenschaftsgeschichte. 3. Aufl. Stuttgart 2003.

78459 Bilderbuch und Illustration in der Kinder- und Jugendliteratur

Ps: 2 SWS, 1.-4. Sem., f.

Schmitt

Do., 17.15-18.45 HS Radiologie, Gertrudenplatz 1
D

Die Bilderbuchforschung befasst sich wesentlich mit der Begegnung von Wort und Bild in der Kinder- und Jugendliteratur. Illustrationen im engeren Sinne, also Bebilderungen bereits existierender wortsprachlicher Texte, stellen davon einen Teilbereich dar. Sprache und Bild können im Bilderbuch ihrer jeweiligen Leistung gemäß erzählerisch funktional genutzt werden, sind idealerweise sich ergänzende Partner. Zwar überwiegt das Visuelle in den meisten Bilderbüchern, oder erzählt, wie im textfreien Bilderbuch, unumschränkt; gleichwohl sollte die prinzipielle Offenheit zwischen Bild und Text als konstitutives Merkmal des Bilderbuchs angesehen werden. An diesem Punkt unterscheidet sich die Illustration vom Bilderbuch, weil die wortsprachliche Erzählung unabhängig von ihr und länger besteht. Insofern „dient“ sie dem autonomen Text. Dennoch ist die Illustration keine „Übersetzerin“, vergleichbar einer visuellen „Berichterstatterin“ über die literarische Vorlage, sondern erzählt noch einmal ausgewählte Handlungsabschnitte auf eigene Weise. Nach einer Einführung in die Methoden der Bildanalyse sowie in die Geschichte des Bilderbuchs und der Illustration (besonders der Märchenillustration) werden einige ihrer prominenten Vertreter vorgestellt. Neben der Anpassung von Stoffen und Themen an die historische Situation geht es in dem Seminar vor allem um die erzählerischen Möglichkeiten des stehenden Bildes im Vergleich zum literarischen Ausdrucksvermögen.

Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahm- oder Leistungsschein

Literatur:

Bang, Ilse: Die Entwicklung der deutschen Märchenillustration. München 1944.

Halbey, Hans Adolf: Bilderbuch: Literatur. Neun Kapitel über eine unterschätzte Literaturgattung. Weinheim 1997.

Lange, Günter: Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Bd. 1-2. 4. Aufl. Baltmannsweiler 2005.

Verweyen, Annemarie: Die Illustrationen zu den Kinder- und Hausmärchen in den deutschsprachigen Ausgaben der Jahre 1945 bis 1984. In: Brüder-Grimm-Gedenken, Bd. 5, hg. von Ludwig Denecke. Marburg 1985, S. 193-286.

78493 Werbung. Geschichte und Geschichten. Eine volkskundliche Annäherung

Hs: 2 SWS, 5.-9. Sem., wo.

Schmitt

Fr, 11.15-12.45 HS 218, Uni-Hauptgebäude
F, G, HS L3, Tk 4

Wirtschaftswerbung übt Druck aus, um den Kaufwiderstand der nach Typen differenzierten Konsumenten zu brechen. Hierfür produziert sie attraktive Kommunikationsmuster, mit denen die potenziellen Käufer repetitiv umworben werden. Werbung wirkt, auch wenn der Kaufakt vielfach unterbleibt. So sind Slogans und Jingles bekannter Marken beliebig abrufbar und gehören zum kulturellen Inventar aller Bevölkerungsschichten.

Der Gebrauchsnutzen anonymer Massenware ist schnell erzählt, da er austauschbar ist. Um ihr „Einmaligkeit“ und damit Markencharakter zu verleihen, muss die Massenware mit einem frei fabulierten „Zusatznutzen“ (added value) verküpft werden. Werbliche Kommunikation rankt sich daher in erster Linie um Neuerfindungen jenes „Zusatznutzens“. Wie lassen sich die Kommunikationsideen, -stile und -muster der „Kreativen“, die von der werbungtreibenden Wirtschaft beauftragt werden, näher beschreiben? Was macht den „Zusatznutzen“ wiederholt kommunizierbar? Woher stammen die Geschichten der Werbung, ihre Motive, Inhalte und Erzählstrukturen? Und was unterscheidet diese Geschichten von ihrem Einsatz in „zweckfreier“ Unterhaltung? Nach einer Einführung in Geschichte und Grundlagen der Werbung (Marktdaten, medienspezifische Struktur von Werbeträgern und -mitteln, Gestaltung von Werbebotschaften, Konsumentenverhalten, Verbraucherschutz, Werbewirkung) werden Werbeanzeigen und -spots exemplarisch analysiert. Einen Sonderkomplex bildet die Werbung in der ehemaligen DDR. Auch sollen Modelle zur Vermittlung des Themas im Deutschunterricht vorgestellt werden. Die Seminarteilnehmer werden gebeten, jeweils eine Werbekampagne im Laufe des Seminars genauer zu verfolgen und (ggf. in Gruppenarbeit) vorzustellen.

Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahme- oder Leistungsschein

Literatur:

Fenske, Ute (Hg.). Rund um Werbung. Kopiervorlagen für den Deutschunterricht. Berlin 2003.

Georgi, Oliver: Das Groteske in Literatur und Werbung. Stuttgart 2003.

Krieg, Ulrike: Wortbildungsstrategien in der Werbung. Zur Funktion und Struktur von Wortneubildungen in Printanzeigen. Hamburg 2005.

Schindelbeck, Dirk: Marken, Moden und Kampagnen. Illustrierte deutsche Konsumgeschichte. Darmstadt 2003.

Schweiger, Günter; Schrattenecker, Gertraud: Werbung. Eine Einführung. 5. Aufl. Stuttgart 2001.

Tippach-Schneider, Simone: Das große Lexikon der DDR-Werbung. Kampagnen und Werbesprüche, Macher und Produkte, Marken und Warenzeichen. 2. Aufl. Berlin 2004.

Willems, Herbert; Kautt, York: Theatralität der Werbung. Theorie und Analyse massenmedialer Wirklichkeit. Zur kulturellen Konstruktion von Identitäten. Berlin 2003.

78510 **Fritz Reuters Roman "Ut de Franzosentid"**. Ein "historischer Roman" in literarhistorisch-volkskundlicher Sicht
Hs: 2 SWS, 5.-9. Sem., wo. Neumann
Mo., 15.15-16.45 SR 7028, A.-Bebel-Str. 28
F, G, HS L2, HS S2, Tk 3, Tk 6

Fritz Reuters Roman "Ut de Franzosentid" ist der erste niederdeutsch geschriebene "historische Roman" aus Mecklenburg von literarischer Bedeutung. Er schildert die Erhebung gegen die napoleonische Fremdherrschaft 1813 in der Kleinstadt Stavenhagen, wie sie der Autor nach der Erzählung von Zeitzeugen zu rekonstruieren versucht. In dem Projektseminar geht es um diesen historischen Hintergrund des Romangeschehens, um den Grad realistischer Widerspiegelung der Historie, um die darin eingeflochtenen biographischen Bezüge, um die Art der literarischen Gestaltung des stofflichen Vorwurfs durch Reuter und um den volkstümlichen Gehalt des Werkes, der vom Gebrauch der Volkssprache bis zur Schilderung kleinstädtischen Lebens in der Geburtsstadt des Dichters zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter ungewöhnlichen Umständen reicht. Um an dem Hauptseminar teilnehmen zu können, ist die Fähigkeit erforderlich, den plattdeutschen Text Reuters problemlos zu lesen und zu verstehen. Ziel des Projektseminars ist es, nach einer Einführung in das dichterische Werk Fritz Reuters den Teilnehmern das Wesen dieses Romans nahezubringen und in der Summe der verschriftlichten Referate eine Art kollektiver Monographie vorzulegen. Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahme- oder Leistungsschein

Literatur:

Fritz Reuter: Ut de Franzosentid. In: Fritz Reuter: Gesammelte Werke und Briefe. Hrsg. von Kurt Batt. Bd. 4. Rostock 1967 u.ö.
Kurt Batt: Fritz Reuter. Leben und Werk. In: Fritz Reuter: Gesammelte Werke und Briefe. Hrsg. von Kurt Batt. Bd. 9. Rostock 1967 u.ö.
Carl Friedrich Müller: Der Mecklenburger Volksmund in Fritz Reuters Schriften. Leipzig 1901.
Richard Wossidlo / Hermann Teuchert: Mecklenburgisches Wörterbuch. Bd. 1-7. Neumünster / Berlin 1942-1992.
Karl Friedrich Wilhelm Wander: Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Bd. 1-5. Leipzig 1867-1880.
Lutz Röhrich: Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Bd. 1-3. Freiburg / Basel / Wien 1991/92.

78614 Seemannsleben auf mecklenburgischen Segelschiffen im Spiegel des Sammelwerkes von Richard Wossidlo.
Ps: 2 SWS, 1.-6. Sem., f. Steusloff
Mi., 15.15-16.45 HS 315, Uni-Hauptgebäude

Über die niederdeutsch-seemannssprachlichen Mitteilungen von Hunderten befragter Gewährsleute - Matrosen, Steuerleute und Kapitäne, die dem Volkskundler Richard Wossidlo noch aus eigenem Erleben über die Blütezeit der mecklenburgischen Segelschiffahrt (etwa zwischen 1850 und 1880) berichten konnten - erschließt sich ein eindrucksvolles Bild vom Seemannsleben jener Zeit. Veröffentlicht wurde ein Großteil der umfangreichen Sammlung 1940 und sogar noch 1943, und zwar unter dem Titel „Reise, Quartier, in Gottesnaam“ (Weckruf, mit dem auf Segelschiffen die nächste Wache geweckt wurde). Im Vorwort weist Wossidlo darauf hin, daß nichts aus Büchern entlehnt sei und daß er die Äußerungen seiner Gewährsmänner unverändert gelassen habe, um dem ganzen Bilde den Charakter der Echtheit zu bewahren. Den großartigen Erfolg dieser sachlichen Materialedition, die inzwischen nicht weniger als zehn Auflagen erreicht hat, sollte Wossidlo jedoch nicht mehr erleben.

Für das Seminar sind aus der umfangreichen Sammlung jene thematischen Bereiche ausgewählt worden, die das Seemannsleben an Bord umfassen. Dank der wortgetreuen Aufzeichnungen Wossidlos läßt sich auch dieser Teil der maritimen Alltagskultur bestens mit den Worten der alten Fahrensleute erhellen, was allerdings voraussetzt, daß Niederdeutsch zumindest verstanden wird.

Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahme- oder Leistungsschein

Literatur:

Wossidlo, Richard: Reise, Quartier, in Gottesnaam. Das Seemannsleben auf den alten Segelschiffen im Munde alter Fahrensleute. Rostock 1940/1943. (bzw. Nachauflagen)

Steusloff, Wolfgang: ... Inseipt, afrasiert un rin na't Küben! Linientaufen auf deutschen Schiffen von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. In: Deutsches Schifffahrtsarchiv 15 (1992), S. 359-388.

Kluge, Friedrich: Seemannssprache. Wortgeschichtliches Handbuch deutscher Schifferausdrücke älterer und neuerer Zeit. Halle 1911.

78618 Frauen im Seemannsleben – an Bord, im Hafen und daheim.

Ps: 2 SWS, 1.-6. Sem., f.

Steusloff

Fr., 11.15-12.45 HS 224, Ulmenstr. 69, Haus 1

D

Ausgehend von Tagebuchaufzeichnungen mitreisender Kapitänswfrauen, die im 19. Jahrhundert ihre Ehemänner auf Langreisen an Bord von Kauffahrteiseglern begleitet haben, spannt sich das Seminarthema über frühe berufliche Tätigkeiten von Frauen an Bord – im 19. Jahrhundert zunächst auf der Basis des Familienbetriebes auf Fluß- und Küstenschiffen, aber auch bereits im Servicebereich auf Passagierschiffen – bis zur heutigen beruflichen Beschäftigung in der Seefahrt.

Als weitere Themen werden behandelt: Frauen im hafenstädtischen Handel und Gewerbe (z.B. Durchführung des Warentransportes per Boot, Handel auf Hafenmärkten, Betrieb von Logierhäusern und anderen Einrichtungen), Seemannswfrauen daheim (z.B. die Besonderheit der alleinigen Verantwortung für Haus und Hof, Kinder und Haushalt) und schließlich die Frau in der Bilderwelt des Seemanns (z.B. auf bedrucktem englischem Steingut mit den beliebten Motiven „Seemannsabschied“ und „Seemannsheimkehr“, als figürliche Keramik aus England oder - besonders häufig und vielfältig – im Motivspektrum der Tätowierung).

Insgesamt vermittelt das Seminar einen vielseitigen Einblick in ein weniger bekanntes und erst seit einigen Jahrzehnten beachtetes Kapitel der maritimen Kulturgeschichte.

Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahme- oder Leistungsschein

Literatur (Auswahl):

Henningsen, Henning: Der Seemann und die Frau. Herford 1987.

Keitsch, Christine: Frauen zur See. Weibliche Arbeitskräfte an Bord deutscher Handelsschiffe seit 1945. Flensburg 1997.

Leverkus, Inge und Ernst (Hg.): Eine Frau fuhr mit. Norderstedt 1981.

Rudolph, Helga: Fallbeispiele aus einem Jahrhundert der Mitarbeit von Frauen an Bord im Nordsee- und Ostseeraum. In: DSA 16 (1993), S. 373-394.

Rudolph, Helga: Über Möglichkeiten, das frühe Aufkommen der weiblichen Dienstleistungs-Seefahrenden im Ostseeraum nachzuweisen. In: Brockstedt, Jürgen (Hg.), Seefahrt an deutschen Küsten im Wandel 1815 – 1914. Neumünster 1993.

Rudolph, Wolfgang: Die Hafenstadt. Leipzig 1980.

Steusloff, Wolfgang: Bordleben auf Rostocker Handelsschiffen 1950 - 1990. Bremerhaven/Hamburg 1995.

78627 Die maritime Kulturgeschichte des Fischlandes im Spiegel der Romane von Käthe Mieth
Ps: 2 SWS, 1.-6. Sem., f. Steusloff
Do., 15.15-16.45 SR 232, Uni-Hauptgebäude
D

Die Schriftstellerin Käthe Mieth (1893-1961) zeichnete seit den 1940er Jahren in ihren Romanen ein kulturgeschichtlich interessantes Bild der von der Schifffahrt geprägten Küstenlandschaft zwischen Ostsee und Bodden, und zwar auf der Grundlage der Auswertung vielfältiger Textdokumente und der mündlich überlieferten Erinnerungen der alten Fischländer. Im Rahmen des Seminars wird das den geschichtlichen Tatsachen folgende romanhafte Geschehen, das einen Einblick in die gesellschaftlichen Verhältnisse eines Küstendorfes während der letzten Blütezeit und dem folgenden Niedergang der Segelschifffahrt im 19. Jahrhundert vermittelt, mit entsprechenden Ergebnissen maritimvolkskundlicher Forschungen verbunden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die vorherige eingehende Beschäftigung mit zumindest einer der aufgeführten Erzählungen.

Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahme- oder Leistungsschein

Literatur:

Mieth, Käthe: Unter eigenem Dach. Schwerin 1949 (oder nachfolgende Auflagen).

Mieth, Käthe: Bark Magdalene. Rostock 1951 (oder nachfolgende Auflagen).

Mieth; Käthe: Die Flut. Rostock 1953 (oder nachfolgende Auflagen).

78629 Kulturgeschichte der maritimen Initiationsriten

Ps: 2 SWS, 1.-6. Sem., f.
Do., 13.15-14.45 SR 7023, A.-Bebel-Str. 28
D

Steusloff

Berufsgruppenspezifische Einführungs- und Übergangsriten, die die Aufnahme eines Neulings in eine bestehende Gemeinschaft begleiten, sind bis in die heutige Zeit mit dem Handwerk verbunden. Aber nur an Bord von Seeschiffen, fernab eines schaulustigen Publikums und unberührt von den an Land zunehmenden folkloristischen Inszenierungen jüngster Zeit, ist ein bis in das Mittelalter zurückverfolgbare, noch immer mit großem Aufwand und bemerkenswerter Begeisterung ausgeübter Aufnahmebrauch bewahrt geblieben: Es sind Handlungen, die an Passagen bestimmter Küstenpunkte, Seegebiete oder Längen- und Breitengrade (Äquator, nördlicher Wendekreis, Polarkreis, Datumlinie) gebunden sind. Am bekanntesten dürfte die Äquatortaufe sein, die neuerdings auch an Land im Rahmen von Volksfesten als „Neptuntaufe“ imitiert wird.

Behandelt werden Funktionen und Traditionen maritimer Initiationsriten, gefragt wird nach der zeitlichen und sozialen Einbindung ebenso wie nach Ursachen, die zu Variationen und Innovationen geführt haben. Der zeitliche Rahmen spannt sich vom Zeitalter der Entdeckungsreisen bis zum modernen Seetransport der Gegenwart. Modulprüfung wählbar, Abschluss mit Teilnahm- oder Leistungsschein

Literatur (Auswahl):

Henningsen, Henning: Crossing the Equator. Kopenhagen 1961.

Schmidt, Fred: Von den Bräuchen der Seeleute. Hamburg 1941,² 1947.

Steusloff, Wolfgang: Von den Feiern der Seeleute. Rostock 1988.

Steusloff, Wolfgang: Bordleben auf Rostocker Handelsschiffen 1950-1990. Hamburg 1995.

Wossidlo, Richard: Reise, Quartier, in Gottesnaam. Rostock 1940/43.